

Basel, 16. Oktober 1935

Lieber Herr Pastor!

(Leo)

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief und für Ihre so erfreuliche doppelte Sendung. Dass der Kutter bei Ihnen existierte, das war meinem Gedächtnis völlig entschwunden und umso lieber - und nicht ohne den stillen Wunsch, es möchten alle, die bei mir Bücher entliehen haben, ebenso gewissenhaft sein wie Sie - habe ich ihn nun (dazu noch in dem so dankenswert erneuerten Gewande!) aus Ihren Händen aufs Neue entgegengenommen. Viel wichtiger war mir aber doch das andere Stück, Ihr nun endlich also glücklich geborener Timotheus. Ich erinnere mich eines sehr alten (vermutlich noch in Göttingen stattgefundenen) Gesprächs mit Ihnen, in welchem Sie mir bereits Ihre besondere Liebe für den alten Luther kundgaben. Und nun haben Sie also diese Ihre "Tendenz" in den Pastoralbriefen wiedergefunden! Ich bezweifle nicht, dass sie als hermeneutischer Kanon ein gutes Stück weit brauchbar ist. Als den Gesichtspunkt würde ich sie vielleicht nicht an die Spitze gestellt haben. Aber ich muss ja nun erst sehen, wie sich das in der Einzelerklärung auswirkt. Sicher waren Sie ja dem "alten Paulus" - nein, ich weiss doch nicht wie mir wird dabei, dass das nun so wichtig sein, dass die Anwesenheit bzw. Abwesenheit des "Enthusiasmus" hier ein Kriterium sein soll! - glücklicher dran, als ich etwa dem "alten Luther" gegenüber, bei dem ich - Alter hin und her - das tatsächliche sachliche Einrosten und Schematischerwerden an wichtigen Punkten (ich kam gerade neulich anlässlich von "Gesetz und Evangelium" wieder daran vorbei!) nicht genug betrauern kann. Ich denke, Paulus oder "Paulus" wird Ihnen zu diesbezüglichen Klagen keinen Anlass gegeben haben. Wie dem auch sei: für den Fall, dass Sie mich überleben, möchte ich mich für eine kleine Betrachtung über den "alten Barth" bestens empfohlen haben, Ich bin sicher, dass das unter Ihrer Feder aufs Beste herauskommen wird.

Die Nachrichten über Ihr Ergehen sind mir sehr bewegend, umso mehr als man da angesichts des Zusammenhangs kein Wort raten oder auch nur trösten, sondern eben nur hoffen kann, dass dieser ganze Zusammenhang als solcher eines Tages unter Gepolter und Gestank (etwa wie es auf dem Bilde von Rubens in der Münchener Pinakothek zu sehen ist!) in die Hölle fährt. Unterdessen kann man sich nur die Hand geben und all die lächerlichen Verdrüsse und gar nicht lächerlichen sondern bitter schmerzlichen Nöte dieses status miteinander zu tragen versuchen.

Haben Sie auch Dank für Ihr freundschaftliches Gedenken anlässlich des kleinen Anteils an der Situation, der neulich über mein Haupt gekommen ist. Deutschland heisst nun eben für uns da draussen: die siebentausend, die....! Aber mit diesen 7000 weiss man sich nun erst recht und fester als je verbunden

Bitte grüssen Sie mir Karwehl! Er ist einer von den wenigen Menschen von denen ich - nun zum Glück für die Andern kommt darauf übrigens nicht so viel an! - restlos überzeugt bin, dass er in den Himmel kommen wird.

Mit sehr herzlichem Gruss!

Ihr

KBA 9235.307